

er trug auch Wüstenschlette (bei Marienberg) und andere wüste Dorfstätten zu Lehn, die nach ihm ebenfalls die Leisniger Burggrafen bekamen und vor ihm die Brüder Heinrich und Bohuslaw von der Wyra gehabt hatten¹. Ich glaube, mit den letzteren haben wir die letzten Herren des Raubschlosses Liebenstein ermittelt, das jedenfalls in einer Fehde (mit dem Schellenberger?) zugrunde ging. Daß es da unten im Pockautale lebhaft zuging, dafür spricht nicht nur die Erwähnung jener „wüsten Dorfstätten“, zu denen wir auch in der Nähe des Raubschlosses ein Ullersdorf² (SO.) zählen dürfen, sondern jener Graben, der links der Pockau und der Talstraße im Walde gegenüber dem Zöblitzer Bahnhofe in steilen Serpentinien hinter eine Felsnase führt, in deren Schutze er endet. Er war zu Belagerungszwecken angelegt, und zwar gegen den alten Lauterstein, den sogen. Löwenkopffelsen³.

Hier begrenzen vier über zwei Meter starke Mauern einen nur 7,5 qm großen, stark mit Schutt angefüllten Raum. Sie bestehen aus auffallend großen Quadern, von denen manche eine Länge, Breite und Dicke von $\frac{3}{4}$ Metern erreichen. Es ist der Berchfrit des „Lattersteins“ oder — um diesen von der weiter stromab gelegenen Burg entlehnten Namen durch den ursprünglichen wieder zu ersetzen — von Neidberg, der Feste jenes Werner, an den möglicherweise — aber nicht zwingend — auch der Ort Wernsdorf unweit der Flöha, aber auf ihrem rechten Ufer gemahnt. Die lokale Tradition, die sich indes dabei auf gefälschte Inschriften stützt, berichtet, der alte Lauterstein, den sie fälschlich (s. o. S. 3) als Oberlauterstein bezeichnet, sei 1296 vom Burggrafen Albrecht von Leisnig gegen Feinde des Vaterlandes (Böhmen) und Räuber (Stegreifritter) erbaut worden, wobei ihn die Jungfrau Maria beschützt habe. An der gleichen Stelle hätte bereits ein böhmischer Adliger in einer kleinen Feste gehaust, dessen Witwe den Sitz behielt; nach ihrem Tode sei er völlig eingegangen. Nicht lange nach der Erbauung des alten Lautersteins sei die jüngere Burg 1315 gegründet worden. Demgegenüber stellen wir fest: im Pockautale erheben sich stromauf drei Burgen: 1. der Lauterstein schlechthin (erst 1497 baulich in zwei Schloßteile, Ober- und Niederlauterstein, zerlegt) auf dem linken Ufer (SO. Lauterbach); 2. der Neidberg (gegenüber Neudeck) auf dem rechten Ufer, später

¹ HSA. Dresden, Orig. Nr. 2280.

² An es erinnert das Ullersdorfer Bächel und der Ullersdorfer Teich.

³ Glückauf 1914 S. 100f.